

Herbst und Winterzeit

Am vergangenen Wochenende wurde die Uhr um eine Stunde zurückgestellt, und jedermann weiss genau, dass man damit die Zeit nicht anhalten kann. Nein, der Herbst ist definitiv da und der Rauhreif am frühen Morgen kündigt schon ziemlich hartnäckig den Winter an. Auch die Nebeltage drängen uns vermehrt in die warme, heimelige Stube. Was die Herbstzeit so besonders an sich hat, sind gerade diese gewaltigen Gegensätze, man spürt oft noch die wärmende Sonne, und ab und zu wagen es die Bewohner/ innen noch, sich den Kaffee auf dem Sitzplatz zu genehmigen. Auch die bunten Blätter an den Laubbäumen versprühen noch einmal ihre letzte Energie und bereichern unser herbstliches Naturerlebnis. Wenn man spaziert, hört man das Rascheln der Laubblätter, und wenn jemand glaubt, die Ohren können das nicht mehr hören, so schliessen sie die Augen, und hören sie in sich hinein, wie sie als Kind dieses Rascheln des Laubes erlebten. Oder erinnern sie sich an den Duft von gebratenen Marroni? Ja, Jahrmark, Karussell, Zuckerwatte, Marroni, Klaus- und Weihnachtsmärkte sind in dieser Jahreszeit allgegenwärtig und wecken bei allen Menschen besondere Erinnerungen.

Ich hatte die Gelegenheit, mit Herrn und Frau Betschart, echte Gamser – Marktfahrer, zu sprechen. Viel Leidenschaft steckt in diesem Beruf, denn bei jedem Wetter muss man bestehen können. Deshalb hat sich das Ehepaar vor 6 Jahren einen Verkaufsanhänger erstanden, damit sie der geliebten Arbeit auch bei Regen und Kälte nachgehen können. Ein Hobby sei das, meint Herr Betschart, denn reich werde man dabei nicht. Mit dem Erlös könne man gerade die Unkosten decken, nicht aber eine Familie ernähren! Es ist eine unregelmässige Tätigkeit: Frühzeitig muss man den Standplatz reservieren, Konfitüren herstellen oder Trockenfrüchte vorbereiten, und dann geht es an's Backen der leckeren Sachen. Nusstorten und Totenbeinli zum Beispiel können schon auf Vorrat gerichtet werden, doch Nussgipfel und die herrlichen Kokosmakaronen müssen am Vorabend oder in der Nacht gebacken werden. Am frühen Morgen wird der Verkaufsanhänger beladen, um dann an den Bestimmungsort gefahren zu werden. Heute besuchen Betschart's nur noch die Märkte Gams, Grabs und Rapperswil; früher reisten sie noch weit mehr herum, doch das sei jetzt zu beschwerlich geworden. Für Herr Betschart war es eine tolle Alternative, nachberuflich noch tätig sein zu können. Für Annemarie Betschart war es Leidenschaft, denn sie liebte den Verkauf schon immer, und sie ist es auch, die ab und zu etwas Leckeres

ins Alterswohnheim Möösli bringt und die Pensionäre mit Süßigkeiten verwöhnt.

Herbstmarkt besonderer Art

Jedes Jahr im Oktober laden die Bewohner/innen vom Alterswohnheim Möösli zu einem grossen Verkauf ein. Es riecht zwar nicht nach gebratenen Marroni, doch die Vorbereitungen zu diesem Verkauf sind ebenso vielfältig wie bei den offiziellen Marktfahrern. Während des ganzen Jahres arbeiten die Bewohnerinnen für diesen Tag; sie stricken, häkeln, bearbeiten Holz und bemalen es. Schmuck, Möbel – und Kleidungsstücke werden angefertigt und manch eine Bewohnerin meint, für so was hätte sie früher nie Zeit gehabt, oder so was hätte ich mir nie zugetraut! Wie sehr stimmt doch der Spruch von Martin Buber:

**ALT SEIN IST EIN HERRLICH DING,
WENN MAN NICHT VERLERNT HAT,
WAS ANFANGEN HEISST.**

Ausstellung und Verkauf fanden dieses Jahr am 27. Oktober statt und zum erstenmal erstreckte sich die Ausstellung vom „Mööslitreff“ über den Korridor bis zum „Atelier“. So konnten die vielen Besucher von Gams und Umgebung sich in den drei Räumen verteilen und die Gegenstände bewundern. Dass viele Käufer mit vollen Taschen nach Hause gingen zeigt, dass die Dinge der Kundschaft gefallen haben. Die beiden Bewohnerinnen an der Kasse schienen mit dem Erlös sehr zufrieden. Die so erstandenen Franken kommen wieder den Bewohner/innen zu gute in Form einer Anschaffung, dem Einkauf von Material einem Ausflug oder einer willkommenen Abwechslung die man sich sonst nicht leisten würde. So fuhren wir im letzten Jahr an die Operette in Vaduz, kauften gesundheitsunterstützende Trainingsgeräte für die Bewohner/innen, und demnächst werden wir uns diverse Spiele beschaffen. Doch nicht nur Ausstellung und Verkauf erfreuten im Möösli, sondern auch so manches Wiedersehen mit Bekannten Dorfbewohner/innen. Bei Kuchen und Kaffee entstand manche Plauderei und viel zu schnell verging der Nachmittag.



Das Klavier

Nun ist es endlich da, das wunderschöne, ganz neue Klavier. Am selben Tag, als es ankam, feierten wir hl. Messe mit Herrn Pfarrer Guntli. So hat er das Klavier gleich eingeweiht mit seinen schönen Kirchenliedern; wenn das kein gutes Omen ist! Das Klavier wird in den nächsten Jahren viel Freude bereiten in Gottesdiensten und bei folkloristischen Anlässen. Vielen, vielen Dank! (Eine Bewohnerin die ungenannt bleiben möchte)

Zivilschutzübung im Alterswohnheim in Gams.

Am Mittwoch den 12. September um 7.00 Uhr wimmelte es im Möösli von fremden Männern, dies war insofern sehr ungewohnt, weil doch das Angestellten-Team mehrheitlich aus Frauen besteht. Die Männer waren vom Zivilschutz und es war vorgesehen, dass sie während drei Tagen in sämtliche Arbeiten des Hauses eingeführt werden sollten, damit sie in einem Notfall hier arbeiten könnten. Vom Projektleiter wurden sie in Gruppen eingeteilt in: Küche, Hausdienst, Pflege, Garten und Betreuung. An diesem ersten Tag galt es, die Bewohner und die wichtigsten Arbeiten kennen zu lernen, damit sie am Donnerstag schon fürs Nötigste Bescheid wussten. Dies funktionierte denn auch schon recht gut, sodass am Donnerstag den 13. Oktober das gesamte Personal gemeinsam einen fünfstündigen Ausflug nach St.Corneli in Tosters bei Feldkirch machen konnte. Einige Bewohner/innen meinten nachträglich, es wäre schön gewesen, dass so viele Leute für sie Zeit gehabt hätten. Andere dünkte es etwas unruhig und waren froh, als die Übung am Freitagabend planmässig beendet wurde.

Geschichte, die das Leben schrieb.

Neulich erzählte mir Herr Johann Dürr folgende unglaubliche Geschichte: Johann Dürr war in jungen Jahren ein leidenschaftlicher Berggänger und kletterte auch gerne an den Felswänden herum. Darum stieg er meist als Erster der Seilschaft in die Wand, um die entscheidenden Nägel einzuschlagen. Am 18. Aug. 1943 machte sich der Dreissigjährige auf den Weg über die Saxer Oberalp, um mit einem Kameraden den ersten Kreuzberg zu besteigen. Sein Kollege wollte an diesem Tag die erste Seillänge führen, das heisst, dieser ging voraus, und Johann Dürr war Zweiter. Bereits nach 30 Meter Höhe rief sein Bergfreund: „Hilfe, es kommt ein Stein“. Zur damaligen Zeit trug man noch keinen Helm, weder beim Sport noch bei der Arbeit. Leider traf der Stein das rechte Auge von Johann Dürr, und die Kletterpartie nahm ein frühes Ende. Die Beiden stiegen zurück bis zur Alp, wo der Kollege das blutende Auge notdürftig verband. Johann Dürr verspürte höllische Schmerzen und hatte nur den einen Wunsch, so schnell wie möglich hinunter zu steigen. Sein Bergfreund verliess ihn, und machte sich auf den Weg zu einer Wanderung in den Alpstein! Derweil stieg J. Dürr alleine zur Saxerlücke, über Alp Gadöl nach Gams zu seinen Eltern. Von hier aus telefonierte er einem bekannten Arzt, Dr. Scherrer in Grabs, der ihn zu einem Untersuch in die Sprechstunde einlud. Mit dem Fahrrad fuhr er nach Grabs, wo ihm der Arzt mitteilte, er müsse unverzüglich in die Augenklinik nach St. Gallen. Wieder mit seinem Zweirad fuhr er um ca. 11.00 Uhr zurück nach Gams, packte seine sieben Sachen, fuhr mit schmerzdem Auge auf dem Velo nach Haag, wo er mit dem nächsten Zug nach St. Gallen fuhr. Herr Dürr erinnert sich noch genau, wie er jede Unebenheit der Bahnschwellen als doppelten Schmerz empfand. Gegen Abend erreichte er die Augenklinik, wo sie ihm endlich ein Schmerzmittel verabreichten. Eine Woche lang kämpften die Ärzte gegen eine Infektion des Auges, dann aber mussten sie das verletzte Auge operativ entfernen, um ein Übergreifen der Entzündung auf das andere Auge zu verhindern. So unglaublich diese Geschichte sich anhört, sein Bergfreund, der mit ihm am 18. August in die Wand stieg, hat sich bis heute nie mehr gemeldet! Herr Dürr erzählte die Geschichte, als ob es gerade gestern gewesen wäre, und schmunzelnd und zufrieden fügte er hinzu: „ Und trotz meinem Handicap habe ich zwei Jahre danach die Meisterprüfung bestanden, und dann eine ganz liebe Frau gefunden!“

Geburtstage November / Dezember



Pia Gubser, 8.11. 1919



Emma Lenherr, 18.11.1926



Walter Berger; 13.11.1917



Lotti Schrode, 26.11.1922

Wir gratulieren dem Jubilar und den Jubilarinnen und wünschen Ihnen alles Gute und gute Gesundheit auf ihrem weiteren Lebensweg.

Der Winter kommt bestimmt

Die sonnigen, warmen Tage sind gezählt. BewohnerInnen kommen zügig wieder vom Spaziergang zurück. Es sei schon ein wenig „frisch“ da draussen. Und trotzdem sind die Ausflüge an die frische Luft sehr wichtig. Bewegung heisst das Zauberwort, oder „Wer rastet, der rostet“. Für all Jene, die nicht mehr so gut zu Fuss sind, möchte ich den Parcours im 2. Stock empfehlen. Versuchen sie doch die Geräte, die im Gangstübli stehen. Oder sehen sie sich die Bilder mit den Trainingsvorschlägen an. Vielleicht gelingt die Bewegung beim ersten Mal noch nicht ganz so gut. Das heisst, sofort ein zweites Mal versuchen! Vielleicht können Sie eine Mitbewohnerin zum Mitmachen ermuntern, denn zu Zweit macht's mehr Spass und es gibt immer etwas zu Lachen!

Für das Gangstübli im ersten Stock wurde uns ein grosses Büchergestell geschenkt. (Vielen Dank Josy Schöb). Wer hat Lust die Bücher nach Alphabet einzuräumen. Die Hilfe wird dankbar angenommen. Es sind auch Filme und Hörbücher vorhanden. Wenn Sie einen Film sehen möchten, melden Sie sich bitte bei Steffi Lüchinger.

Informationen November Dezember

Angehörigen-Nachmittag am 17. Nov. 2007 um 13.30 Uhr

Wir laden die Angehörigen der Bewohner/innen zu einem Superlotto ins Alterswohnheim Möösli ein! Die einmalige Gelegenheit entstand, weil Lehrlinge der Hilty AG, Schaan, den Anlass mit Fr. 1000.00 unterstützen. Auch die Lieferanten und Handwerker vom Alterswohnheim haben Preise gesponsert. An dieser Stelle vielen, vielen Dank für die grosszügigen Beiträge. Wir hoffen, dass viele Angehörige den Samstagnachmittag im Alterswohnheim Möösli mit uns verbringen werden. Wir offerieren ihnen Kaffee und Kuchen. Die Beteiligung am Lotto ist kostenlos. Es gibt also nichts zu verlieren! (Anmeldung bis 12. November 2007)

Nikolaus-Feier am 6. Dezember

Alle Jahre wieder? Wer weiss, ob der Nikolaus auch dieses Jahr wieder den Weg zu uns findet? Ein ganz besonderer Anlass ist der Nikolaus-Tag auf jeden Fall! Denn für einmal darf das gesamte Personal sich beim Nachtessen bedienen lassen. Der Männer vom Kochklub „Salz und Pfeffer“ werden, wie schon die Jahre zuvor, für die ganze Gesellschaft kochen und sie auch bedienen. Was wird wohl dieses Jahr auf der Menü-Karte stehen? Personal und Bewohner/innen sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen.

Martha Walt hat dem Nikolaus folgende Zeilen gewidmet:

Samichlaus und Chrischchinds Säge

Scho wieder isch e Johr verbi
 und i därf wider bei Eu si.
 I chome vom verschneite Wald
 und S'Chrischtchind chunnt jo o scho bald!
 Es het mir jo de Uftrag gi,
 Eu z'frage, wie isch s'Johr so gsi?
 Es seit: Das liet mir sehr am Herze,
 das z'wüsse, und es zündt e Cherze
 Für jedes Einzel a für Eu,
 für weichni Chnöi,
 Und chrumme Rügge,
 für Chummer, Schmerz und andri Tügge
 Wie viel hend Ihr scho durigmacht

wie mengmol isch es tunggli Nacht –
 I lueg in Euri liebe Gsichter
 und mengmol tengg i, es wird liechter,
 wenn s'Chrischtchinds Cherze für Eu brennt
 und jede Einzeln vo Eu kennt.
 Es isch mir nämli nid verborge,
 nid albigs denggen Ihr ad' Sorge
 Wie mengmol han i Eu köert lache
 bis in Wald – und Spässli Mache.
 En glatte Witz – e truches Sprüchli
 und hie und do e chliners Flüechli!
 Sogar min Esel mues do lache,
 Potz tusig! Was sind das för Saache.
 Und mengmol brichten Ihr vu früehner –
 vo Chüe und Geiss und Eure Hühner.
 Vom höie uf de steile Höger,
 vu Erne Manne, Chind und Schwöger
 Vo herter Ärbet, furt vu Dehäi,
 vu Chramp und Schweiss – ganz uhni Frei.
 Doch wüssen Ihr o schönes z'verzelle
 und tenggen nu – i ha gad welle
 Eu froge, wie isch's gsi mit tanze?
 Und noch de Schuel – mit ummeschwanze?
 Me het no gsunge doe verjuss –
 en earschte Schatz, no schnell en Chuss
 Uf sini junge Lippe truggt –
 dä isch bestimmt no hüt verruggt,
 Dass Ihr händ en Andre gnu –
 jo träume isch doch schöne, gät nu!
 Das hebt – o wemmer älter sind,
 s'Herz no so jung wie vu me Chind.
 I will Eu aber o no lobe
 und nid vergässe, dem döt jobe
 O z'äge, dass Ihr hüt no gern,
 e-n-Ärbet machen – insofern
 Es Euri Chraft und guete Wille,
 erlauben – mit und ohni Brille –
 Ihr spitzen Chifel – lismen Sögg,
 Ihr putzen Schue, und fliggen Rögg-
 Em Basar sind Ihr o derbei
 und machen werbig – hei ei ei –
 Jo mengmol tönt e schöni Musig –
 dur's ganzi Hus – Klavier – potz tusig.
 Das lupft eim d'Füess und öffnet s'Herz,
 mis Kompliment, das isch kei Scherz!
 Ihr helfen o so gern denand
 und bütten em ei-u- And're d'Hand.
 Wer numme uf de Bei cha schtuh,



ihr helfen Ihm in Lift ia gu.
Ihr schieben ihn an Zmorge-Tisch
und luegen, dass er z'friede –n-isch
Ihr plangen jede Tag uf d'Post,
bis denn gits meistens no en Moscht.
Dä chürzt Eu d'Zyt und s'langi Warte
vielleicht chunnt hüt vum Schatz e Charte?
Jo, soe i will em Chrischtchind prichte,
vu allne Eure wilde Gschichte.
Min Esel schärlet uf dr Erde –
dr Sagg wird schwer – i glob i werde
Jetzt Eu mis Gschenggli übergi
und wieder Abschied vu Eu ni,
Bis i me Johr – i chomme wieder –
chömm s' Chrisschtchind's Säge uf Eu nieder!
I wünsche Eu vu ganzem Herze,
En frohe Sinn und nid viel Schmerze
En guete Muet und Fröd und Lache
und machen keini „chrumme“ Sache!
Vergessen nid: Das Chertzli brennt
für Di – für Alli uf dr Welt. Martha Walt

Weihnachts-Feier vom 22. Dezember

Herzliche Einladung zur Weihnachtsfeier für Bewohner/innen und das Personal. Gemeinsam möchten wir ein paar besinnliche Stunden miteinander verbringen.

Zuguterletzt: Ein Junge ist mit dem Bus zur Schule gefahren. Eine hochschwängere Frau steigt nach ihm ein. Der Bube sagt zu ihr: " Komm, sitz ab." Die Frau bedankt sich und sagt, er sei ein Gentleman. Im Deutschunterricht fragt die Lehrerin die Schüler, ob sie erklären können, was ein Gentlemen sei. Der Knabe von vorher meldet sich stolz und sagt: " Ein Gentlemen ist, wenn einer eine schwängere Frau sitzen lässt."

Ausgabe: 6x Jährlich

Herausgeber: Alterswohnheim Möösl

Redaktion: Rita Fühler

Gestaltung und Druck: Steffi Lüchinger / Markus Lenherr